



Ist das Flüchtlingsabkommen zwischen der EU und der Türkei gescheitert?

Zwischen der EU und der Türkei wurde am 18. März 2016 eine Vereinbarung getroffen, die dazu führen sollte, dass weniger Menschen über die Türkei Europa erreichen und Asyl beantragen. Anfang 2020 öffnete die Türkei wieder die Grenze – ohne offiziell das Abkommen gekündigt oder beendet zu haben. Welche Regelungen beinhaltet das Abkommen im Einzelnen und wer hält sich nicht mehr an die Vereinbarungen?

EU-Türkei-Abkommen – Worum geht es?

1 Am 18. März 2016 präsentierte Angela Merkel nach langen Verhandlungen stolz den EU-Türkei-Flüchtlingsdeal: „Und zwar mit allen 28 Mitgliedsstaaten zusammen – gemeinsam auch mit
5 der Türkei – im Geist einer breiten und auch wirklich wichtigen Partnerschaft.“ (...)

Heute stehen Tausende Flüchtlinge an der türkisch-griechischen Grenze und versuchen, einen Weg in die Europäische Union zu finden. Die
10 Türkei sieht sich offensichtlich nicht mehr an das Abkommen gebunden (...). Wenn auch nicht in offiziellen Statements, so werden doch etwa über den Nachrichtendienst Twitter immer wieder Vorwürfe gestreut, die EU halte sich nicht an die Vereinbarungen (...).

Die Punkte 1 und 2 (*siehe Infokasten auf der nächsten Seite*), die Rückführungen von den griechischen Inseln zurück in die Türkei, griffen wegen der langsamen griechischen Asylbürokratie
20 kaum. In den vergangenen vier Jahren wurden nur etwa 1500 Flüchtlinge in die Türkei zurückgebracht, obwohl mehrere Tausend Menschen auf den Inseln angelandet sind. Gleichzeitig hat die Europäische Union etwa 7000 asylberechtigte
25 Flüchtlinge aus der Türkei aufgenommen.

Bis (*März 2020*) hatte die Türkei die Flüchtlingsroute über das östliche Mittelmeer weitestgehend abgeschottet und damit Punkt drei des Abkommens erfüllt.

30 Punkt vier, die freiwillige Umverteilung von Flüchtlingen, (...) geriet in dem Moment schon in Vergessenheit, in dem die Tinte unter dem Abkommen trocknete. Der Streit über mögliche Verteilschlüssel spaltet Europa, sehr zum Leidwesen der Türken.

35 Der Plan, laut Punkt fünf, die Visumpflicht für türkische Staatsbürger aufzuheben, scheiterte daran, dass die Türkei nicht alle rechtsstaatlichen Bedingungen erfüllte. (...) Vom Gesamtbudget in Höhe von sechs Milliarden Euro wurden inzwischen 4,7 Milliarden vertraglich vergeben. 3,2 Milliarden sind bereits ausgezahlt. Die Mittel sind vertraglich gebunden und werden direkt an Projekte und Hilfsorganisationen ausgezahlt – nicht an den türkischen Staat.

45 Nach Angaben der EU-Kommission werden demnach mit dem Geld mehr als 100 Projekte finanziert, die mehr als 1,7 Millionen Flüchtlingen zugutekommen. So konnten etwa 180 neue Schulen gebaut werden und 650.000 Flüchtlingskinder
50 Impfungen erhalten.

Die Versuche die Zollunion auszubauen (Punkt 7) und die Beitrittsgespräche mit der EU wiederzubeleben (Punkt 8) liegen (...) auf Eis. Unter anderem die ungeklärte Frage der Teilung Zyperns steht weiteren Gesprächen im Weg.

Und zu Punkt neun gab es zwar viele diplomatische Bemühungen (...) – doch viel bewirkt hat das nicht. Mit der Auslöser dafür, dass die Situation im Kriegsgebiet Syrien weiter eskaliert ist und in der Folge jetzt den gesamten EU-Türkei-Flüchtlingsdeal infrage stellt.

Gudrun Engel: Wer hat den Flüchtlingsdeal gebrochen? In: tagesschau.de vom 5.3.2020 (www.tagesschau.de/faktenfinder/eu-tuerkei-fluechtlingsabkommen-109.html) – Zugriff vom 12.9.2020)



Die 9 Punkte des EU-Türkei-Abkommens

1. Wer unrechtmäßig als Flüchtling oder Migrant nach Griechenland kommt, wird in die Türkei zurückgeschickt.
2. Für jeden Flüchtling, den die Türkei wieder aufnimmt, darf dann im Gegenzug ein Flüchtling, der schon in der Türkei lebt, in die EU. Bis zu 72.000 Menschen sollten so auf sicheren Wegen in die EU kommen dürfen.
3. Hauptziel: Menschen von der Fahrt über das Mittelmeer abzubringen. Die von kriminellen Schleusern dominierte Einwanderung sollte beendet werden.
4. Sobald die Zahl der illegalen Überfahrten sinkt, sollte humanitäre Hilfe in der Türkei organisiert werden und Flüchtlinge freiwillig von EU-Staaten aufgenommen werden.
5. Der Türkei wurde in Aussicht gestellt, dass es ab Juni 2016 Visa-Erleichterungen für türkische Staatsbürger geben sollte, die in die EU einreisen wollen.
6. Insgesamt wurde die Zahlung von sechs Milliarden Euro Hilfgeldern in zwei Tranchen – je drei Milliarden für Aktivitäten und Projekte zur Versorgung der Migranten – innerhalb der Türkei zugesagt.
7. Die gemeinsame Zollunion sollte ausgebaut und
8. die EU-Beitrittsgespräche mit der Türkei wiederbelebt werden.
9. Zudem wollte man gemeinsam an einer Verbesserung der humanitären Lage im Kriegsgebiet in Syrien arbeiten.

Gudrun Engel: Wer hat den Flüchtlingsdeal gebrochen? In: tagesschau.de vom 5.3.2020 (www.tagesschau.de/faktenfinder/eu-tuerkei-fluechtlingsabkommen-109.html) – Zugriff vom 12.9.2020)

AUFGABEN

1. Erklärt in Partner*innenarbeit, welche Vereinbarungen zwischen der EU und der Türkei getroffen wurden. Erstellt eine Tabelle und tragt in die Tabelle ein, welche Verpflichtungen die EU und welche Verpflichtungen die Türkei durch das Abkommen jeweils eingegangen sind.
2. Arbeitet aus dem Text heraus, welche Seite sich an welche Vereinbarung gehalten hat. Welche Vereinbarungen wurden nicht eingehalten?
3. Nehmt persönlich Stellung zum Abkommen zwischen der EU und der Türkei.



Europäische Lösung in Sicht?

Nach einem Brand im Flüchtlingslager Moria Anfang September 2020, bei dem das größte Flüchtlingslager in Griechenland fast völlig zerstört wurde, werden vor allem in Deutschland von allen Parteien die Rufe nach einer europäischen Lösung laut. Rund 11.500 Menschen, darunter 4000 Kinder, wurden durch den Großbrand obdachlos. Wie stehen die anderen EU-Länder zu der Frage, mehr Geflüchtete aus Moria aufzunehmen?

Wie stehen die EU-Länder zur Aufnahme von Geflüchteten aus Moria?

1 Österreich

In Österreich gehört Moria zu den drei wichtigsten Themen, sagt Ewald König, Leiter des „Berliner Korrespondentenbüros“. Aber wegen der innenpolitischen Folgen. Aufnehmen oder nicht sei die Streitfrage in der türkis-grünen Koalition unter Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP). (...)

Österreich hat seit 2015, gemessen an seiner Bevölkerung, mehr Flüchtlinge aufgenommen als Deutschland. Kurz profilierte sich mit einer Doppelbotschaft aus Humanität und Härte. Er schickte Zelte mit Heizung und Hygieneeinrichtungen, Ärzte und Sanitäter nach Moria. Und warnt zugleich vor einer Aufnahme aller Flüchtlinge von dort in anderen EU-Staaten. Denn das wäre ein Signal, dass man nur Lager abfackeln müsse, um die Aufnahme zu erzwingen.

Schweden

„Schweden ist mit sich selbst beschäftigt“, sagt Lotta Lundberg, Korrespondentin des „Svenska Dagbladet“. Die wichtigsten Themen sind Corona und die Clan-Kriminalität sowie im Ausland Trump und Brexit. 2015 hatte Schweden die meisten Flüchtlinge pro Kopf aufgenommen. Ihre Integration gilt als gescheitert, ebenso die gesamte europäische Flüchtlingspolitik. „Wir schaffen das nicht“, sei die Stimmung. „Unter Druck“ würde sich Schweden wohl an einer europäischen Lösung beteiligen. Wenn die Deutschen, Norweger und Dänen mitmachen, würden die Schweden sich schämen, es nicht zu tun.

30 Frankreich

Für Frankreich ist Moria ein herausragendes Thema, wird aber nicht so intensiv und emotional diskutiert wie in Deutschland, sagt Pascal Thibaut, Korrespondent von Radio France Internationale. Es gebe keine vergleichbare Bewegung von Kommunen, die aufnehmen möchten. Präsident Emmanuel Macron wolle aber mit Merkel eine „Koalition der Willigen“ organisieren.

Italien

In Italien zählt Moria zu den zehn wichtigsten Themen, meint Tonia Mastrobuoni von der Zeitung „Repubblica“, nicht aber zu den ersten drei. Die seien das Verfassungsreferendum, die nächsten Wahlen und die Lage in den

Schulen. Italien sieht sich selbst nicht in der Pflicht, es habe bereits mehr als genug Flüchtlinge aufgenommen.

45 Es begreift sich wie Griechenland als Opfer der fehlenden europäischen Migrationspolitik. Deutsche und französische Anstöße werden als hilfreich betrachtet. Die Bildung einer Koalition der Willigen sei aber keine Dauerlösung.

Dänemark und Niederlande

50 Dänemark und die Niederlande verfolgen seit Jahren eine restriktivere Migrationspolitik als Deutschland. Moria sei ein wichtiges Auslandsthema, aber „nicht Frontpage“, sagt Uffe Dreesen, Berlin-Korrespondent von „TV 2 Danmark“. Flüchtlinge werden eher als Problem gesehen, weniger als eine Aufgabe, die man lösen müsse. Es gebe keine breite Bewegung, die ihre Aufnahme fordert. Das Land beschweige das Thema lieber, als Politiker nach ihrer Meinung zu fragen. „Dänemark hat keine Lust auf eine europäische Lösung.“

60 In den Niederlanden sei Abschottung das Ziel der regierenden Konservativen. Konflikte, die aus der kolonialen Vergangenheit resultieren, wie der „Zwarte Piet“ und die Frage, ob das Königshaus die Goldene Kutsche benutzen dürfe, etwa bei der Fahrt zur Eröffnung des parlamentarischen Jahres, bewegten die Medien mehr als Moria, erläutert Rob Savelberg von der Zeitung „De Telegraaf“. Die grüne Bürgermeisterin von Amsterdam und der aus Marokko stammende Bürgermeister von Rotterdam drängten aber auf Flüchtlingsaufnahme. Der Kompromiss: Die Niederlande sind bereit, 500 Minderjährige und 500 weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Unter einer Bedingung: Sie kommen nicht zusätzlich, sondern werden auf das Kontingent angerechnet, zu dem das Land schon vor dem Brand bereit war.

75 Osteuropäische Länder

In Polen kann man über Stunden die Nachrichten verfolgen, ohne ein einziges Wort über Moria zu erfahren. Auch in Tschechien ist die Notlage nur ein Randthema, sagt Pavel Polak von der Tageszeitung „Denik N“. Über den Brand wurde berichtet, nicht aber, was mit den Betroffenen geschehen soll. Die generelle Haltung, auch bei den mitregierenden Sozialdemokraten, sei: Wir nehmen nicht auf.

Christoph von Marschall: Deutschland ist Europas Sonderfall. In: tagesspiegel.de vom 15.9.2020 (www.tagesspiegel.de/politik/nach-dem-brand-in-moria-deutschland-ist-europas-sonderfall/26186614.html) – Zugriff vom 19.9.2020

**AUFGABEN**

1. Bildet sechs Gruppen. Arbeitet aus den Texten heraus, wie die einzelnen EU-Länder zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Moria jeweils stehen. Notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten. Stellt eure Ergebnisse anschließend den anderen Gruppen vor.
2. Ist eine europäische Lösung in der Migrations- und Flüchtlingspolitik in Sicht? Diskutiert diese Frage.